Postulat

70/26 Postulat betreffend Information und Zusammenarbeit der Gemeinde Emmen mit der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Landeskirche im Bereich Freiwilligenarbeit und ausserpastoraler Angebote

1. Ausgangslage

Die beiden Emmer Landeskirchen verzeichnen sinkende Mitgliederzahlen. Daraus folgen geringere Steuereinnahmen und ein Abbau von Ressourcen. Hinzu kommt der zunehmende Mangel an qualifiziertem Fachpersonal, vor allem im pastoralen Bereich. Reorganisationen sind deshalb unumgänglich:

- Die römisch-katholische Kirche will die vier bestehenden Pfarreien zu einer «Pfarrei Emmen» zusammenführen. Die verbleibenden Standorte sollen nur noch reduziert betrieben werden.
- Die evangelisch-reformierte Kirche Meierhöfli wird per Ende Jahr geschlossen.

2. Bedeutung der ausserpastoralen Angebote

Neben den Gottesdiensten bieten die Kirchgemeinden zahlreiche seelsorgerische und gemeinschaftliche Angebote an, die überwiegend von Freiwilligen getragen werden, zum Beispiel:

- Mittagstische
- betreute, niederschwellige Treffen bei Kaffee und Kuchen
- gemeinsames Singen, Handwerken und Spielen
- Anlässe und Feiern unterschiedlichster Art
- Aktivitäten der Jugendvereine (Sommerlager, Pfingstweekends, regelmässige Gruppenstunden)

Diese Angebote werden auch überkonfessionell rege genutzt. Sie wirken gegen Vereinsamung, fördern die Integration und ermöglichen Gemeinschaft durch sinnstiftendes Tun. Sie sind gefährdet, wenn kirchliche Räumlichkeiten geschlossen werden und die Freiwilligenarbeit nicht mehr unterstützt und gefördert werden kann.

3. Begründung

Freiwilligenarbeit braucht Strukturen. Sie entsteht nicht von selbst. Es braucht übergeordnete Strukturen, die Freiwillige unterstützen, fördern und wertschätzen. Die Angebote müssen zudem nicht zwingend von kirchlichen Organisationen getragen werden, da sie nicht zu deren Kernaufgaben gehören.

Relevanz für die Gemeinde. Rund die Hälfte der Emmer Bevölkerung gehört einer der beiden Landeskirchen an (ca. 13'000 römisch-katholische und knapp 2'000 evangelisch-reformierte Mitglieder). Seit Jahrzehnten stellen die Kirchgemeinden ihre Räumlichkeiten Vereinen und Gruppierungen, auch ausserkirchlichen, zur Verfügung, oft unentgeltlich. Diese wertvolle Gemeinwesenarbeit leisten in erster Linie engagierte Freiwillige. Müsste die Gemeinde sie mit professionellem Personal erbringen und finanzieren, entstünden erhebliche Mehrkosten.

Die Gemeinde Emmen sollte deshalb ein grosses Interesse daran haben, dass diese Angebote erhalten bleiben. Dazu braucht es neben organisatorischen Strukturen vor allem Räumlichkeiten. Sie soll den Strukturwandel der Kirchgemeinden aufmerksam verfolgen, offene Fragen klären und eine verstärkte Zusammenarbeit prüfen.

4. Forderungen

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. mit den Verantwortlichen der beiden Landeskirchen Kontakt aufzunehmen, sich über die konkreten Reorganisationsschritte informieren zu lassen und dem Einwohnerrat Bericht zu erstatten;

2. sich gemeinsam mit den Landeskirchen über die aktuellen Angebote sowie den damit verbundenen Bedarf an organisatorischen Strukturen und Räumlichkeiten informieren zu lassen;

3. dem Erhalt der Strukturen für freiwillig getragene Angebote hohe Priorität beizumessen und gemeinsam mit den Landeskirchen zu prüfen, wo eine Zusammenarbeit oder Unterstützung durch die Gemeinde Emmen für den Erhalt ausserpastoraler Angebote nötig und möglich ist.

Emmenbrücke, 6. November 2026

FeE, Frauen engagiert in Emmen

Regula Stalder

Claudia Bachmann